

**Pränumeration**  
 für Arab sammt 5 u  
 sendung ganzjährig  
 4 fl., halbjährig 2 fl.,  
 vierteljährig 1 fl.  
 Mit Postversendung  
 ganzjährig 6 fl., halb-  
 jährig 3 fl., viertel-  
 jährig 1 fl. 30 kr.  
 G. M. — Erscheint  
 jeden Sonntag und  
 Donnerstag früh.

# Trader Anzeiger

Ein Organ

**Inserate:**  
 Die dreispaltige Be-  
 titzeile ober deren  
 Raum wird das Er-  
 stemal mit 3 kr. und  
 jedes folgende Mal  
 mit 2 kr. G. Mz.  
 berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

### Rübsölfabrikation in Oesterreich. †)

Ueber die Verwendung von ungarischem und Banater Raps zur Oelfabrikation im Betriebsjahre 1851/52 bringt unser Gewährsmann folgenden Nachweis

W. Hofner in Rannersdorf bei Schwechat	100,000
J. Fr. Gärtner in Rannersdorf bei Schwechat	80,000
M. Wolze in Bruck an der Leitha	50,000
L. Geiringer in Sechshaus bei Wien	45,000
Mosler & Cavallar in Bösendorf	40,000
K. Hoch in Ottakrin bei Wien,	55,000
G. Lepper in Wien,	
Eigl & Hubl in Stockerau,	40,000
Schosberger in Pest	
Austerlitz & Comp. in Raab,	55,000
A. Fuchs in Pest,	
M. J. Holitscher in Pest,	20,000 **)
Ullmann & Schulhof in Szolnok,	
Pummerer in Wels	45,000
Die Fabriken in Brünn, Graß und Laibach ungefähr	100,000
Ferner die vielen kleinen Oelmüller in der Bacska und im Banat	630,000

Rechnet man hiezu die Versendungen aus dem Banat nach Italien zu Ende des Sommers 1851 per 100,000 \*\*\*), dann den Vorrath aus 1851 zu Ende Juli 1852 von ungefähr 85,000

so erhält man das Erndteergebnis von 1851 mit 815,000 Vom Herbst 1852 angefangen war die Rübsölfabrikation (schwächer \*\*\*\*) weil die spärliche Raps-erndte in Ungarn und im

†) In unserm letzten Blatte Nr. 89 hat sich bei der ersten Hälfte dieses Artikels ein Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich, erste Seite, erste Spalte, Zeile 4 von unten heißen: 600.000 statt 6000.

\*\*\*) Dem statistischen Berichte der Linzer Handelskammer für 1851 zu Folge verarbeitete diese Fabrik in dem bezeichneten Jahre 8000 Zentner Raps-samen und 5000 Zentner Leinsamen. (Ann. d. Red. d. „Ausz.“)

\*\*\*\*) Die Temesvarer Handelskammer schätzt in ihrem Jahresberichte für 1851 die Versendungen auf der Save nach Trieste nur auf 50,000 Preßburger Meßen. (Ann. d. Red. d. „Ausz.“)

\*\*\*\*\*) Es hat zwar Hr. Wolze in Pest eine neue großartige Rübsölfabrik gebaut, und die Herren Gärtner in Rannersdorf, Schosberger in Pest und Austerlitz & Comp. in Raab haben ihre Etablissements erweitert, dagegen wurde in der Fabrik des Herrn Lepper in Wien, sowie in jener der Herren Ullmann & Schulhof in Szolnok die Rübsölherzeugung ganz eingestellt.

Banat hohe Preise der Oelfaat zur Folge hatte. Erst als sich die Fabrikanten und viele Spekulanten mit theuerem ungarischen Raps versorgt hatten, stellte sich bei der in Böhmen und Norddeutschland um 6—8 Wochen späteren Erndte heraus, daß dort die Frühjahrsfröste den Raps noch nicht in der Blüthe getroffen hatten, daher der Ertrag ein reichlicher war, was einen Rückgang der Rapspreise bewirkte. Auch heuer ergab die Raps-erndte in Böhmen einen reichlichen Ertrag. Durch die guten Erndten der letzten Jahre sowie durch die Erweiterung des Anbaues von Raps und dessen Güte war Böhmen bereits in der Lage, Rapsamen auszuführen. Ein einziger Oelfabrikant aus Preußen bezog im laufenden Jahre 30,000 Meßen, Herr Pummerer in Wels 15,000 M. und Herr Gärtner in Rannersdorf 40,000 Meßen aus Böhmen. Es ist also ein Mittel gewonnen, den Folgen eines Mißwachses in Ungarn entgegen zu wirken. Doch stellt sich die Lage der hiesigen und der ungarischen Rübsölfabrikanten in Bezug auf den Ankauf des Rohstoffs nur dann günstiger als jene Norddeutschlands heraus, wenn Ungarn und das Banat eine reichliche Erndte liefern, da in diesem Falle auf 1—1½ Millionen Meßen Raps aus diesen Ländern gerechnet werden kann.

In einer Beziehung ist aber die Lage der österreichischen Rübsölherzeuger stets mislicher als jene ihrer norddeutschen Konkurrenten, und dieß liegt in dem geringen Preise ihrer Oelkuchen. Bei uns werden die letzten fast nur als Brennmaterial benutzt und daher gering verwerthet. In Norddeutschland, namentlich aber in England werden sie schon lange als kräftiges, einen vorzüglichen Dünger lieferndes Viehfutter verwendet und gut gezahlt. Hier in Wien verkaufte ein Rübsölfabrikant im Jahre 1852 30,000 Zentner Rapskuchen zu 50 kr., und im Juni l. J. ein anderer 20,000 Zentner zu 50 und 54 kr. erst in Folge des Nachlasses der halben Eisenbahnfracht nach Oderberg hat sich deren Preis auf 1 fl. 15 kr. gehoben, weil nunmehr der Export ermöglicht wurde. Zum ersten Male sind in diesem Herbst Rapskuchen von Wien und Pest nach Preußen, Hamburg und England ausgeführt worden, doch steht die hohe Fracht dem Export stets im Wege.

Eine Vergleichung der hiesigen Rübsölherzeugungskosten mit den preussischen, welche unser Gewährsmann anstellte, ist von hohem Interesse. Er geht dabei von der Annahme aus, daß zur Erzeugung von 100 Pfund raffinirtem Oel 4¼ Meßen ungarischer (von der Qualität der letzten zwei Jahre), dagegen nur 4 M. preussischer Raps erforderlich sind, und daß dabei 155—165 Pfund Kuchen

## Feuilleton.

### Johann Johansen.

Historische Novelle aus der Zeit der niederländischen Kriege gegen Philipp II. von Spanien. (Fortsetzung.)

Links neben dem Hauptmanne stand der Schiffer Johansen, der auf ausdrückliches Verlangen Héraugiere's bei dem Einzuge des Prinzen diesen Platz hatte einnehmen müssen. Als er sich anfänglich dagegen gesträubt und vorgewandt, daß er kein Kriegsmann sei und ihm diese Stelle daher nicht gebühre, hatte ihn der Hauptmann erwidert: „Wer so schöne Saat, wie Ihr, gesät, soll auch an der Ernte Antheil nehmen; wir Beide, der Eine nicht weniger als der Andre, haben vereint bewirkt, daß jetzt Breda in unserer Gewalt ist. Darum sollt Ihr auch die Ehre haben, dem Prinzen die Schlüssel der Festung zu überreichen.“

Als daher der Prinz, nachdem er Héraugiere bewillkommt, sich Johansen näherte, trat dieser einige Schritte vor und überreichte dem Prinzen auf einem rothen seidenen Kissen die Schlüssel der Festung, die der Prinz annahm und dem neuen Befehlshaber übergab. Dann wandte sich der junge Feldherr wieder zu Johansen und sagte: „Seht mein wackerer junger Mann, solche herrliche Früchte hat Euer Patriotismus hervorgebracht. Ihr allein habt zuerst den Plan zur Eroberung dieser Feste entworfen; auch baute ich, als Ihr bei mir in Haag wartet und Eure Ansichten mir mittheilte, fest auf Euch und den Hauptmann Héraugiere, daß Ihr das Unternehmen auf's Glänzendste ausführen würdet, wie es der Erfolg nun auch bestätigt hat. Der Dank der General-Staaten soll Euch reichlich werden und Euer Name wird für alle Zukunft in der Geschichte unse-

rer Niederlande prangen. Da Ihr aber auch, wie mir Héraugiere berichtet hat, an dem Sturme auf die ehrenvollste Weise Theil genommen und Euch mit Recht den Namen eines tapfern Streikers erworben habt, so überreiche ich Euch hienit ein Ehren-Patent, wodurch Ihr zum Hauptmann ernannt, jedoch nicht ausdrücklich verpflichtet seid, Dienste in der Armee zu nehmen, falls es nicht Euer ausdrücklicher Wille ist.“

So glänzend wurden die beiden Haupturheber des Unternehmens belohnt. Das dankbare Vaterland pries laut ihre Thaten und freute sich, solche Männer zu den Seinigen rechnen zu können. Neben den Weiden blieben aber die Tapfern Alle, die am Sturme Theil genommen, nicht unbeachtet; auch der Hauptmann Charles, der wackre Mathias Held und die beiden Lieutenants wurden befördert und rückten einen Grad höher im Dienst; die Gemeinen bekamen einen zwei-monatlichen Sold als Geschenk.

Nach Ertheilung dieser Belohnungen war es des Prinzen erstes Geschäft, auch die Stadt Breda, welche zu den Familienbesitzungen seines Hauses gehörte zur Uebergabe auffordern zu lassen, mit der Bedrohung, im Weigerungsfalle vom Schlosse aus beschossen zu werden. Zu dieser Sendung wurde der brave Mathias Held mit einem Trompeter beordert. Die Bürgerchaft, von der Besatzung feigherzig verlassen, war in Zwiespalt gerathen. Die eine Partei, und zwar die stärkere, drang auf augenblickliche Uebergabe; die schwächere, an deren Spitze einige beherzte Männer standen, sprachen mit großem Geschrei die Absicht aus, sich bis auf den letzten Mann zu wehren. Der Hauptmann Held trat als Vermittler auf, zeigte wie tödlich das Vorhaben der Letzteren sei, da sie nicht mehr im Besitze des Schlosses wären, und pflog, als die unruhigen Köpfe zum Schweigen gebracht waren, die weiteren Unterhandlungen so glücklich und schnell, daß schon nach zwei Stunden das ganze Geschäft ein erwünschtes Ende fand. Die Stadt unterwarf sich und kaufte die Plünderung mit 90 000 Gulden ab; noch an demselben Tage hielt der Prinz seinen feierlichen Einzug und ließ sich von den Einwohnern den Eid der Treue leisten. Sammtliche Kirchen, bis auf eine,

verblieben. Auf diese Prämissen fußend berechnete er die Fabrikationskosten für 104 Pfund rohes oder 100 Pfund raffiniertes Rübsöl, wie folgt:

in Preußen		in Wien	
Raps (4 Megen a 6 fl.)	24 fl. — fr.	(4 1/4 Megen a 6 fl.)	25 fl. 30 fr.
Arbeitslohn — — —	1 „ 45 „		1 „ 45 „
Raffinirspesen — — —	1 „ — „		1 „ — „
Zusammen	26 fl. 45 fr.		28 fl. 15 fr.
Hieron ab den Erlös für 160 Pfund Rapskuchen (a 2 fl. 6 fr.)		— — — — — (a 1 fl. 15 fr.)	
	6 „ 22 „		2 „ — „
verbleiben	23 fl. 23 fr.		26 fl. 15 fr.

Der Betrag von 23 fr. gilt nach Angabe unseres Gewährsmannes für Berlin und Breslau, wo der preussische Zentner (110 Pfund preuß. oder 90 Pfund Wiener Gewichte) Rapskuchen 1 Nthlr. 12 Sgr. kostet, in Stettin ermäßigten sich die Fabrikationskosten auf 23 fl., weil dort der preuß. Zentner Rapskuchen um 1 Nthlr. 18 Sgr. verwerthet wird. Uebrigens kann die Gleichstellung der Rapspreise in Preußen und in Wien nur für jene Zeit gelten, in welcher die Berechnung gemacht wurde; in der Regel ist der Preis des ungarischen Rapsamens bedeutend niedriger, als jener des preussischen. Setzt man den Rapspreis in Wien mit 5 fl. an, so stellen sich die Fabrikationskosten hier schon um 1 fl. 23 kr. niedriger; und es gab Jahre, wo man den Kübel in Ungarn um 3 fl. 30 kr. — 4 fl. E.M. kaufen konnte. So niedrig wird sich wohl der Preis kaum mehr stellen, aber eine einzige geeignete Ernte könnte ihn doch auf 3—4 fl. per Megen herabdrücken. Auch darf man nicht übersehen, daß bei den hohen Unschlittpreisen trotz der Gasbeleuchtung der Verbrauch von Rübsöl sich fortwährend gesteigert, und bei billigen Rapspreisen sich voraussichtlich verdoppeln und verdreifachen wird, was nothwendig auf die Verminderung der Regiekosten und somit eines bedeutenden Faktors der Erzeugungspreise rückwirken wird.

### Correspondenz.

#### Wester Briefe.

XXXIX.

West, 5. November. Die schönen Tage des s. g. alten Weibersommer sind zu Ende, trüb und öde hängen die Wolken auf die Schwesterstädte herab, gleich als wollten sie mit den Menschen um die dahingeflohene schöne Sommerzeit trauern und klagen. Kalte, feuchte Nebel, wie in der Themestadt, liegen auf der Donau und rufen den dort Vorübergehenden mit düsterer, trauernder Stimme zu, daß die Freuden der Natur, das Ergötzen an den üppig blühenden Blumen ein Ende erreicht habe, und binnen Kurzem das weiße Leinentuch des Winters über Feld und Wald ausgebreitet sein wird und die Menschen mit ihren Leiden und Freuden auf die Häuslichkeit angewiesen sein werden. Die heranahende Winterzeit weckt unwillkürlich in des Menschen Brust eine erhöhte Meditation über seine nächste Umgebung und wohl schwerlich wird man es Jemanden verdenken, wenn sich unter solchen Betrachtungen der Blick hie und da etwas verdüstert. Es ist nicht zu leugnen, wir leben in einer schweren Zeit, deren Einfluß namentlich hemmend auf den allgemeinen Verkehr wirkt. Die noch immer nicht gelöste Verwirrung im Orient hat dem öffentlichen Leben einen derben Stoß gegeben und wenn auch durch die vereinten energischen Bemühungen der Großmächte einem allgemeinen Kriege vorgebeugt ist, so hat sich im Handelsleben doch ein Mißtrauen eingeschlichen, dessen verderbliche Folgen schon jetzt dräuend hervortreten. Mehr als jemals um diese Jahreszeit zeigen sich Konkurse, die zum großen Theil durch die gänzliche Geschäftslosigkeit hervorgerufen worden sind. Der Geldmangel ist sehr em-

pfänglich, der Bucher, die Agiospekulation regt sich und Beide lassen den kleinen Geschäftsmann nicht aufatmen. Wenn ich aber der vorkommenden Kalamitäten erwähne, darf ich aber auch nicht vergessen, daß viele von den über Geldmangel seufzenden, eigentlich kein Recht haben, darüber zu klagen, weil ihre Fonds von Beginn ihres Geschäftes nicht ausreichend waren. Es ist freilich Vorschrift und sie wird in neuerer Zeit auch ernstlich befolgt, daß ein sich etablicrender Kaufmann seinen vorgeschriebenen Fond ausweisen muß. Würde dieser Fond dem neuen Geschäft als Betriebskapital gewidmet, dann könnte ein solides, kleines Detailgeschäft damit geführt werden. Der größte Theil geht aber, noch ehe etwas verdient werden kann, auf die äußere Ausstattung des Gewölbes, Zins u. s. w. fort, die Waarenvorräthe werden auf Zeit in großen Mengen eingekauft und um nur die ersten laufenden Wechsel zur gehörigen Stunde decken und dadurch den Kredit aufrecht erhalten zu können, werden die Waaren ohne allen Gewinn hingegeben. Treibt aber unglücklicherweise, wie dies gegenwärtig der Fall ist, eine unerwartete Stockung im Verkehr ein, dann kommen die Sorgen in verdoppeltem Maße, da wird hier protestirt, dort expedirt und am Ende werden die Gewölber gesperrt. So wie gegenwärtig die Anforderungen an ein offenes Geschäft gemacht werden, sollte man die Fondsausweise erhöhen, damit das Renomme des hiesigen Platzes nicht durch waghalsige va banquo Unternehmungen gefährdet werde. Diese Vorsicht scheint mir gerade gegenwärtig um so nothwendiger, da unsere Relationen mit dem Auslande in stetem Steigen sind, und gar leicht das Vertrauen des hiesigen Handelsstandes durch häufig vorkommende Fallissements untergraben werden kann. Der Markt ist wieder vor der Thür und mit ihm stehen neuerdings die schönsten Hoffnungen in der Blüthe, ob sie zur reifen Frucht gedeihen werden, das müssen wir vor der Hand abwarten; den gewöhnlichen Berechnungen zu Folge, dürfte der Markt gut ausfallen, leider haben aber in Beziehung auf die Märkte die Berechnungen sehr oft getäuscht. Trost der im Ganzen nicht eben sehr tröstlichen Aussicht für den Winter lebt das hiesige Völkchen so was man sagt, in dulci jubilo; die Theater sind immer gesteckt voll, in den Gasthäusern geht es zu als wenn dem Heute kein Morgen folgte. Nach der echten Pepita haben wir jetzt die falsche, die noch mehr Publikum heranzieht, als ihre Vorgängerin Ueberdies ist der Komiker Kott da, und in ein paar Tagen beginnt der Violinvirtuose Vieuxtemps seine Konzerte. Am Schluß des Monats aber Petra Camara, um den Pestern den noch geliebten Ueberschuß von Geld und Verstand zu nehmen. Alle diese wechselnden Genüsse bietet der deutsche Musentempel, während im Nationaltheater Lesniewska hinreichende Anziehungskraft entwickelt, um auch dort die Besucher gehörig zu entusiasmiren. B.

Szegedin, den 6. November.

In Szánát und im Vanat wird 1-a Weizen mit 25 fl. W.W. per Kübel gezahlt und milderer mit fl. 23—24, hier fehlt es ganz an Weizen, und man bewilligt für ganz schwache ungarische Waare fl. 19—20 1/2, Gerste bei sehr geringer Zufuhr willige Nehmer mit fl. 9, Kukuruz in Kolben fl. 10—11, Hafers fl. 8 1/2—9 pr. Kübel.

### Handelsnotizen.

Wien. (Fruchtbörse v. 5. Novemb.) Weizen I. Bieselburg 13 fl. bis 14 fl. 51 kr. loco Wien 15 fl. 50 kr. Halbfucht loco Wien 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr., loco Bieselburg 9 fl. bis 9 fl. 15 kr. Korn loco Wien 10 fl. 45 kr. Gerste loco Wien 9 fl. Hafer transit 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. Umsatz in Weizen 30,000 Megen. Wehlpreise: Auszug 355—360 fl. Mund 260—270 fl. Semmel 215—225 fl. Bohl 215—220 fl. Roggen 180—190 fl. Dampfmühle unverändert.

West, 6. November. Rubol fährt fort steigende Tendenz zu verfolgen, und wurde gestern bereits mit fl. 25 1/4 in effektiv. Waare gemacht Getreide hat sich

welche die Katholiken behielten, wurden den Calvinisten wieder eingeräumt. Die Stadt empfing eine starke Besatzung und kam ebenfalls, wie das Schloß, unter den Oberbefehl Heraultiers.

Groß und allgemein war in den vereinigten Niederlanden die Freude über diese, mit so wenigem Blute gewonnene Eroberung. Es wurden mancherlei Feierlichkeiten, sogar ein allgemeines Dankfest, veranstaltet; auch eine goldene Denkmünze auf die Begebenheit geprägt. Sie zeigt auf der einen Seite das Dorschiff mit der Aufschrift: „Parati vincere aut mori“; auf der andern Seite stehen die Worte: „Praemium invicti animi“.

Auf der Rehrseite las man: „Breda a servitute Hispanica vindicata, ductu principis Mauriti a Nassow, 4 Martii 1590“.

Jeder Soldat, der in dem Dorschiffe gewesen war, erhielt eine dieser Denkmünzen. — Der patriotische Schiffer Johansen bekam von den General-Staaten noch eine besondere Belohnung, die in einem Geschenke von 20,000 Gulden und einem Jahresgehalt von 1000 Gulden auf Lebenszeit bestand. Jeder Bootsmann erhielt 500 Gulden und eine lebenslängliche Pension von 100 Gulden. Dem Pensionär Oldenbarneveld, dessen eindringlicher Vorstellung bei den General-Staaten es vorzüglich zuzuschreiben war, daß sie auf das Unternehmen eingingen, ließen sie einen goldenen Becher überreichen auf welchem die ganze Begebenheit der Eroberung Breda's eingegraben war.

Johansen hatte die völlige Ausladung seines Schiffes, die an jenem verhängnißvollen Abende unterbrochen war, beenden lassen. Jetzt wollte er seine Heimreise möglichst beschleunigen. ein süßes Sehnen zog ihn nach Bergen op Zoom zu — Gertruden. Aus ihrem Munde wollte er hören, ob er recht gethan;

füge Worte des Beifalls hatte er gern von ihren Lippen vernommen. Seine Phantasie malte ihm den Empfang im Hause des Handels Herrn mit glänzenden Farben. Im Bewußtsein der vollbrachten That würde er über die Schwelle treten, Gertrude ihm entgegenstehen, in seinen Armen liegen, glücklich und beseligt, ihn wieder zu haben nach gefahrvollem Kampfe und glänzendem Siege; ihn wieder zu sehen, als den Helden, den alle Zungen priesen. Johansen schien es zu ahnen, daß Muth und Tapferkeit und die Vollbringung einer heroischen That einen eigenen Zauber auf das Gemüth der Geliebten ausübe, wenn sie vor den Liebling ihres Herzens mit dem stolzen Gedanken tritt: Der, welcher dir Alles gilt ist ein Mann, ein Held; sein Ruhm umstrahlt auch dich und wenn Andere seiner That lobreden, ist sein Herz entzückt. — Hatte er die Seligkeit der ersten Begrüßung empfunden, so wollte er zu dem Kaufmann treten und fragen: Mynheer Peter Goes, habe ich nun mein Wort ehrlich gelöst? Verdient ihr es mir auch diesmal, daß ich nach Breda gefahren? Bin ich in der That ein solcher ehrloser Niederländer, der bei der Barbarei der Feinde in unserm Lande kalt und gefühllos geblieben ist? Und endlich: Bin ich nun würdig, Guet Sidam zu werden? — Wenn er dann die Worte des Handels Herrn vernahm: Kommt her, Johansen, ihr seid ein Goldjunge; vergeßt, daß mein Vertrauen zu Euch damals so klein war! Wenn Peter Goes ihm dann Gertruden zuführen würde mit den Worten: Da ist sie, Du hast sie Dir wie ein Geld errungen — — — Johansen wagte nicht, das Bild seiner Glückseligkeit sich zu vervollständigen, es erschien ihm zu groß — Zugleich sagte er aber den Entschluß, noch heute seine Rückreise anzutreten. Ueberdem war schon Alles zur Abreise beschied und angeordnet, auch das Led des Schiffes ausgebessert. Einen Gang mußte er aber noch thun; er wollte von dem tapfern Heraultiers Abschied nehmen. Es schmerzte ihn, den biedern Hauptmann sobald verlassen zu müssen, und zwar um so mehr, da ihn derselbe die größte Hochachtung, — welche, wie sich Johansen selbst eingestehen mußte, nicht unverdient war, — zu Theil werden ließ, (Fortsetzung folgt.)

\*) „Bereit zu siegen oder zu sterben.“

\*\*) „Belohnung des unbeflegten Muthes.“

†) Breda vom spanischen Joche befreit unter Leitung des Fürsten Moriz von Nassau, am 4. März 1590.

im Laufe der letzten Woche bei mittelmäßigem Verkehr unverändert im Preise erhalten. Weizen wird je nach Qualität mit fl. W.B. 13-20 pr. Vester Me-

Prag, 4. Nov. Hopfen. Nach den letzten Berichten aus Saaz steht der dortige Hopfen noch immer auf 145 fl. Trotzdem sich die meisten Käufer bereits entfernt haben, will der Preis nicht weichen, weil zwei Drittheile bereits ver-

Arad. Wir hatten in diesen Blättern schon öfter Gelegen- heit von der in neuester Zeit so viel von sich reden machenden Nähmaschine zu sprechen. Nun können wir unsern geehrten Lesern die Mittheilung machen, daß ein Exemplar einer solchen Nähma-

War der Besuch der Reitzproduktionen im Circus bisher stets zahlreich, so nahm er während den Markttagen derart zu, daß viele Hunderte, welche der Vorstellung beiwohnen wollten, zurück-

so reichhaltig und abwechselnd als möglich zu gestalten; so zählte das gestrige Programm nicht weniger als 30 Piecen. Auch das Programm der heutigen Benefice-Vorstellung der graziösen Tänzerin zu Pferde, Frä. Lina, so wie der muthvollen Voltigeurin, Frä. Fanni Schwarz, ist reich an interessanten Piecen, und dürfte auch der heutigen Vorstellung, bei der Beliebtheit der Benefician-

Die „Pester Post“ schreibt: So eben erfahren wir die be- trübende Nachricht von dem am 5. Vormittags 10 Uhr nach langen Leiden erfolgten Ableben des gefeierten Dichters Johann Garay.

An den neu entdeckten Mond.\*)

(Eingefendet.)

Ein zweiter Herschl ist erstanden, Der Dich, o neuer Mond erspäht; Ein Mond, wie wir ihn noch nicht fanden, Der in dem Weltraum noch vereinzelt steht.

\*) Siehe astronomische Annalen redigirt von Vieffe und Wuffe.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: A. Bede, Verwalter, von Kövécs — Johann Lakácsy, Advokat, von Droschaz. — R. Heranus, Gutsherr, und M. Grünberger, Kaufmann von K.-Ghan. — Karl Voklak, Förster, von Bukovár.

„Zum König.“

Die Herren: St. Kirck, Beamter, v. B.-Banat. — St. Deißler, Kaufmann, von Szegedin. — Hugo Varga, Privatier, v. Dombeghaz — Jzidor Reichenberg, Kaufmann, von Galmagy. — W. Rother, Geschirrhändler; J. Nikollis, Privatier; G. Rabvány u. M. Muranyi, Gutsherr, von Femesvár — Frau von Kovassy, Gutsherrin, von Battonya.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: Peter Kis, kt. Bezirksrichter, von B.-Csaba. — Jakob Blau, Handelsmann von M.-Baza. — Michael Vorbuy, Arentator, von Megyes. — P. Arnoth, Kaufmann, M.-Beba. — Jakob Stern und Ignaz Adler, Kaufleute, von Brad. — D. Michalovits, Kaufmann, von Szegedin. — L. Siegorie, und Anton Haffo, Kaufleute, von Foth-Komlos

„Zu den Löwen.“

Die Herren: Franz Deutsch, Handelsmann, von Bogschan. — Josef Major, kt. Ober-Stuhlrichter, v. Nagylak. — Franz Fuhmar, Advokat, v. Vasárhely. — J. Steiner u. Sig. Polizer, Kaufleute, v. Sikula. — A. Salamon, Beamter, von Kis-Jenö. — Carl Antalffy, Notár, von Barakony. — Daniel Foth, kt. Ingenieur, von Mokra. Demeter Janovits und Georg Nedelkowitz, Kaufleute, von Mellenz. — M. Barfás, Beamter, v. Felnak. — J. Sretina, Notár, v. Bingva.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Georg Schneider, Gastgeber, von Déva. — M. Láslo, Gutsherr, von Bofpök. — Otto de Chatel, Inspector, von Sill. — Josef Bodanyi, Rentmeister, von Kerüds. — Josef Habiny, Hof-richter, von Gyula-Varsand. — Konstantin Papp, Ráthar, von Droschaz. — Josef Nagy, Gutsherr, v. Lugos. — Josef Markovits, kt. Landesgerichtsbeamter, von Wien. — Lud. Weiß, Kaufmann, von Pippa. — Gabriel Rajetan, Kaufmann, von Szegedin

„Zum Lamm.“

Die Herren: Georg Molnar, Lehrer, von Nagylak. — Moriz Hoffmann, Ráthar, von Berza. — P. Csörföly, Notár, von Komlos. — Georg Gyakobva, Notár und Samuel Paal, Ráthar, von Szarvas. — S. Petrovics und S. Launer, Kaufleute, v. S.-Csaba. — J. Damianovits, Ignaz Löw, M. Kopus und J. Geiner, Kaufleute, von Szegedin

„Im Westrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: L. Engel, Kaufmann v. Szarvas. Johann Lobo, Müllermeister, von Szegedin.

Arad-Bester Silfahrt.

Angelommen:

4. Nov. Die Herren: Thury. — Weiß. — v. Birac — Hoffmann. 5. Nov. Herr Rohrer. — Frau Szelles. 6. Nov. Die Herren: Rosenstrauß. — Cserey. Bäsch. — Mohl. 7. Nov. Die Herren: Hauptmann v. Haugwitz 3 Sige. — Soos 3 Sige.

Abgereist.

6. Nov. Die Herren: Keltis. — Mihaylovits. — Engl. — Martonfy. — Frau Orderks, 2 Sige. 7. Nov. Die Herren: J. Deutsch, M. Deutsch. — J. W. Steiniger. — Alexits. — Die Frauen: Abel. — Carl. 8. Nov. Die Herren: Lang. — Carl Kohn — Chorin 2 Sige. — Junga. — H. Kohn 9. Ort Die Herren: Hirschl. — Schlestinger. — Willänder. — Lestler. — Dilmon f. Gartin. — Leib-geber. — Kristof. — Filipeško. — Dr. Serpont.

Herrmannstädter Ziehung vom 5. November.

7. 86. 57. 83. 54.

Letzte Einlage Samstag den 12. November.

Ämtliche Anzeigen.

81. sz. Arverési hirdetés.

Bárá Lo-Presti Lajos úr részére elmarasztalt Jorga Nyika és több Toki lakosoktól biróilag lefoglalt nagyobb mennyiségű ökrök, tehének, sertések, kecskék f. e. novemberhó 11-én, délelőtti órákban Soborsinban a község háza előtt elárvereztetni fognak.

Mire a Venni szándékozók ezennel meghivatnak.

Költ Soborsinban 1853 évi Octob. 20-án Menesaghy László, végrehajtó.

80 sz. Arverési hirdetés.

Bárá Lo-Presti Lajos úr részére elmarasztalt Igrecz Juon és több Toki lakosoktól biróilag lefoglalt nagyobb mennyiségű ökrök, tehének, sertések, kecskék f. e. novemberhó 11-én, d. e. 9 órakor, Soborsinban a község háza előtt elárvereztetni fognak.

Mire a venni szándékozók ezennel meghivatnak.

Költ Soborsinban 1853 évi Octob. 20-án Menesaghy László, végrehajtó.

Picitations-Kundmachung.

Das den Ignaz Bachmann'schen Erben angehö- rige, in der Vorstadt Scharfak sub. Nr. 375 liegende und aus 804 □ Klafter bestehende Haus, dann in Gyelin sub. Nr. 266 und 613, ferner in Drovill sub. Nr. 537, befindliche 1 Ketten Wiesen, wird zu Folge eines löbl. Waisen-Commissions Beschlusses, u. z. das Haus am 14. November l. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle, die Gründe aber am 15-ten November l. J. Vormittags um 9 Uhr im Grundbuch-

Karl Heim, Waisen-Commissions-Beisitzer

Arverési hirdetés.

1377-dik sz. a. Arad megyei törvény- szék ítélete következtében Stern Simon részére Diecsi Grünfeld Filöp 4500 vfrt. és járulékaiba elmarasztaltatván, minélfogva a Buttyini járásbiróság részéről 1609-ik sz. a végzésnél fogva ezennel közhírré tételik hogy

2/3 sessió told jo hazzal és eczettözö gyár- ral a többet igéröknek November 20-án és Deczember 20-án Diecsen a helyszinén tar- tandó árverésen eladatni feg.

Költ Buttyinban October 20-án 1853.

Bochdanovics Sándor, h. járásbiró.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Die pl. t. Herren Actionäre der Arad-Bester Silfahrt werden höflichst ersucht,

Sonntag am 13. November l. J.

um 10 Uhr Früh, in der Wohnung des Herrn Präses, Dominik v. Heim, zur Silfahrt-Sitzung zu erscheinen.

Vorläufige Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er sammt seiner Schwester Fräulein Theresia Pollak in den nächsten Tagen im Gasthaussaale „zu den 3 Königen“ eine Reihe von Kunstvorstellungen aus dem Gebiete der

höhern Magie ohne Apparate,

so wie aus dem Nonplusultra der Ventriloquistik (Bauchrednerkunst) eröffnen wird. Das Nähere werden die Anschlagzetteln bekannt geben.

Arad, den 9. November 1853.

Moritz Pollak, Ventriloquist.

### Der Unterricht

im Arader  
**MUSIK-CONSERVATORIUM**  
hat

Mittwoch den 2-ten November 1853  
begonnen. Die **Einschreibung**, welche  
Sonntag den 30. October l. J. ihren Anfang  
genommen, wird noch täglich fortgesetzt; was  
hiemit von Seite des hiesigen Musik-Conservatoriums dem pl. t. Publikum bekannt gegeben wird.  
(3-3)

### Anzeige.

Gefertigter zeigt hiemit an, daß von nun  
an stets **Bier**, in Gebünden zu 1 bis 2  
Eimer, per Eimer a 3 fl. 45 kr. C.-M. zu  
haben ist.

**Johann Hassenfratz.**

Bestellungen auf Bierfuhren werden  
angenommen bei

**S. Schwartz.**

im Alois Reck'schen Hause.  
2-3

### A V I S.

Gefertigter zeigt an, daß täglich früh um  
6 Uhr, verschiedene

### Frühstückbäckereien

von feinem Weissbrot etc., aus der neu zu  
eröffnenden Zuckerbäckerei des Herrn **Franz  
Leopold**, zu 1, 2, 3 und 6 kr. C.-M. zu  
haben sind.

**M. Deutsch,**

Büchlerhändler,  
Hauptplatz, im Mikolits'schen Hause  
2-3

### Giehlmastung.

In den Lunkar Waldungen zu Boros-  
Jenö (Arader Com.) ist eine Giehlmastung  
auf 1400 számos Schweine allsegleich zu ver-  
pachten. Die Waldung ist durch zwei fließende  
Wässer reichlich versehen, Flächenraum 1600  
Joch. Das Nähere bei den Pächtern  
(1-4) **Duffaud & Spüller.**

### Haus zu verkaufen.

Das in der inneren Stadt, Ziegelgasse,  
sub. 634 befindliche, neu erbaute Haus sammt  
Grund ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres bei dem Advokaten, Herrn **Jgn.  
Simon**, Hauptplatz, im Hassenfratz'schen  
Hause, 1. Stock.

### Berechnungswirth.

Für das große Gasthaus „zur Krone“  
in Gyula, wird allsegleich ein Berechnungs-  
wirth aufzunehmen gesucht. Das Nähere in  
Gyula bei Herrn **Joseph Wechsler** und  
in Arad bei **Wilh. Berger**,  
6-8 Bischofsgasse Nr. 34

### Weingarten zu verkaufen

Ein 2 1/2 Joch großer Weingarten in  
Rubin ist aus freier Hand zu verkaufen. Das  
Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer  
**Leopold Kaufmann**,  
3-3 Rätzenstadt, im Matovits'schen Hause.

### Ein Lehrjunge

für eine Zuckerbäckerei wird gesucht.  
Näheres aus Gefälligkeit in der  
Expedit. d. Bl.

### Pacht-Anzeige.

Das große Gasthaus zu Vilagos ist vom  
1. Jänner 1854 auf mehrere Jahre in Pacht  
zu geben. Nähere Auskunft ertheilt die Re-  
daktion d. Bl. 2-2

### 20 Ketten Ackerfelder

sind in Partien aus freier Hand zu verkauf-  
ten, oder auch zu vertauschen mit jene pl. t.  
Heeren, die in Pöl in meiner Nähe Feld  
besitzen. Ferner ist ein Weinkeller von 350  
Eimer stündlich zu vermieten. Das Nähere  
in der Hauptgasse Nr. 853 bei.

**Georg G. Popovits.**

### Hausverkauf in Arad.

Das 2 Stock hohe in ganz gutem Stand  
sich befindende Haus unter Nr. 454, welches  
ganz verzinst, von 28,000 fl. C.M. die 6%  
Zinsen gegenwärtig trägt, ist um den billigen  
Preis von 23,000 fl. C.M. zu verkaufen.  
Näheres hierüber beim Eigenthümer  
(3-3) **Joseph Daurer.**

## Echt amerikanische Gummi-Hebersehue

für Herren, Damen und Kinder, in größter Auswahl vorrätig bei  
**Charlotte Wallfisch & Söhne.**

k. k. ausschl.  Privilegium

auf das neu erfundene, allgemein beliebte

## Anatherin-Mundwasser

von

**J. G. Popp,**

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604, Eckhaus  
vom Peter; ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5  
Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und applicirt  
alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In **ARAD** zu bekommen in der Specerey-Handlung des

**F. J. PROBST.**

Da ich das Mundwasser des Herrn Zahnarztes  
J. G. Popp durch längere Zeit schon gebrauche und von  
der Vortrefflichkeit der Wirkung sowohl auf das Zahn-  
fleisch als auf die Zähne überzeugt bin, so fühle ich  
mich veranlaßt, um der leidenden Menschheit zu dienen,  
denselben das vollste Vertrauen zu ertheilen, und es  
Jedermann anzuempfehlen.

**Peter Biegner** m. p.,  
bürgl. Handelsmann.

Meine Tochter hatte durch 3 Monate eine Zahn-  
fleisch- und Backengeschwulst, daher sie den Mund nicht  
öffnen konnte, dabei die Zähne der ganzen rechten Seite  
locker, üblen Geruch aus dem Munde, dabei waren  
aber die Drüsen derselben Seite angeschwollen; durch  
den mehrmaligen Gebrauch des Mundwassers vom Zahn-  
arzt Popp wurde obbesagtes Uebel gänzlich besei-  
tigt, weßwegen ich es allgemein bestens anempfehle

**Wenzel Sedlacek** m. p.,  
Schmiedmeister in Gaudenzdorf.

Ich litt durch mehrere Jahre an rheumatischen  
Zahnübel in Verbindung mit halbseitigen Ohrenschmerzen  
und Kopfschmerz. Durch den Gebrauch des Anatherin-  
Mundwassers war ich in wenigen Tagen von diesem  
Uebel befreit, und kann dieses Mittel Jedem mit einem  
solchen Leiden Behafteten bestens empfehlen.  
Wien im Juni 1852.

**Franz Bögl**, m. p.,  
ff. Kassier.

Endesgefertigter, 61 Jahr alt, leide seit meinem  
42. Jahre an heftigen Zahnschmerzen wodurch ich die  
größte Zahl meiner Zähne verloren habe. Neuerdings  
am 24. v. M. von heftigen Zahnschmerzen ergriffen,

hat mir Herr Apotheker J. Horning das in seiner Apo-  
theke deponirte Anatherin-Mundwasser des Herrn J.  
G. Popp v. Zahnarztes in Wien, angerathen, und kaum  
gebraucht, war der heftige Schmerz augenblicklich ver-  
schwunden, ja ich bin seit jener Zeit durch den täglich-  
hen Gebrauch dieses vortrefflichen Mittels bis zur  
Stunde von allen meinen früheren Leiden gänzlich be-  
freit. Durchdrungen vom Gefühle des Dankes kann ich  
nicht umhin, dieses wohlthätige Mittel allen Leidenden  
aus wahrer uneigennütziger Ueberzeugung auf das  
Beste anzuempfehlen.

Sign. Gfjet am 30. Oktober 1852.

**Christian Nachmann** m. p.

Daß das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes  
J. G. Popp gegen das Bluten des Zahnfleisches und  
den üblen Geruch hoher Zähne mit bestem Erfolge  
in meinem Hause gebraucht wurde, beflätige ich hiemit.  
Gfjet 12. November 1852.

**Peter Malijevaz**,  
k. k. Vicegspann.

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers  
verlor ich das häufige Bluten des Zahnfleisches, so wie  
auch das Schwindeln desselben, wodurch meine Zähne  
wieder mehr befestigt wurden, welche locker zu werden  
anfingen sowie auch der Geschmack im Munde ein reiner  
wurde, indem dasselbe den zähen Schleim auflöst. Auch  
meine Frau, welche längere Zeit an rheumatischen  
Zahnschmerzen litt, bediente sich dieses Mundwassers  
mit dem besten Erfolge.

Wien den 7. August 1852.

**Leopold Lechner** m. p.

(2-3) Bürger und akademischer Künstler.

### Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

### Chinarinden-Öel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,  
à Flasche mit Gebr.-Anw. 50 kr. C.M.

### Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,  
à Krause mit Gebr.-Anw. 50 kr. C.M.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten aus-  
gezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so vielfach an-  
gepriesenen Macassar-, Klattenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarlösern und Haarpomaden, und  
können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen  
werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Arad** ächt und unver-  
fälscht nur allein verkauft bei

**Tedeschi & Zukovits.**